

„Ja. Hör mal, Ed . . .“

„Ich weiß schon, was dich drückt.“

„Nun also, wie ist es damit?“

„Ich kann es nicht tun. Nicht jetzt jedenfalls. Der Markt ist jetzt schlecht, weißt du!“ Fünfhundert ist eine wunderbare Bezahlung.

„Bedenke doch: ich bin ein Mann mit Familie und habe schwere Lasten zu tragen. Weißt du, was ein Mantel für ein Kind wie meines kostet?“

„Nein, meine Kinder sind längst erwachsen.“

„Nun, dann lasse dir sagen, daß der Mantel für Tommy mich neunundzwanzig fünfzig kosten wird. Außerdem muß ich ihm seine Wucherungen herauschneiden lassen. Das wird weitere zweihundert kosten. Ich sage dir dies nur, damit du eine Ahnung hast, welchen Kampf ich zu führen habe, um auszukommen. Deshalb mußst du mir von nun ab auch siebenhundertfünfzig zahlen. Meine Arbeit ist erstklassig. Du weißt das.“

„Hör zu, Sam. Siebenhundertfünfzig kommt nicht in Frage. Aber du bist ein braver Kerl, verstehst dein Geschäft und ich mag dich. Sagen wir sechshundert scharf.“

„Laß uns sechshundertfünfzig sagen.“

„Sechshundertfünfundzwanzig — das ist das Höchste.“

„Geht in Ordnung. Angenommen!“

„Schön. Also auf Wiedersehen, Sam.“

„Auf Wiedersehen, Ed.“

*

Draußen in dem sonnigen Herbstmorgen ging Sam Grace. Er ging ohne Eile den Broadway entlang, bis er zu einem kleinen Restaurant kam. Dort trat er ein und tauschte Grüße mit ein paar Männern und fand einen Platz bei einem Tisch in der Ecke.

Nach beendeter Mahlzeit — eine Schüssel sterilisierter Rahm und ein Päckchen Graham-cakes — bezahlte er seine Rechnung, kaufte ein Päckchen Kaugummi und trat auf den Broadway heraus.

Er schlenderte stadteinwärts. Er bahnte sich seinen Weg durch den dichten Verkehr von Columbus-Circle und schwenkte in den Zentral-Park ein. Hier setzte er sich auf eine Bank.

Als seine vernickelte Uhr Sam anzeigte, daß es drei Uhr war, stand er auf und ging durch den Zentralpark westlich der 72. Straße. Ecke der West End Avenue und 71. Straße nahm er aus seiner Westentasche den Papierstreifen, den Ed Bonner ihm gegeben hatte, wiederholte leise zu sich selbst die Adresse, zerriß

584

ihn zu Fetzen und streute diese in den Rinnstein.

Er schritt die 71. Straße zum Fluß hinab, dann wandte er sich um und ging auf der anderen Seite der Straße zurück. Gegenüber einem großen, prunkvollen Wohnhaus blieb er stehen und trat dann in den Hausflur eines herabgekommenen, alten Gebäudes, das in Eisenbahnerwohnungen umgewandelt worden war. Es war ziemlich dunkel im Hausflur. Hier wartete er.

Die Türe gegenüber öffnete sich. Ein magerer Mann mit einer langen Nase kam heraus. Er war dunkelbraun gekleidet. Das war Harry Sheckard. Ihm folgte ein großer Mann in einem lichtgrauen Überzieher und einem perlgrauen Hut, tief über die Augen herabgezogen. Seine Nase war verdächtig und sehr rot. Er war Sam Grace vollkommen unbekannt.

Harry Sheckard ging bis zur Ecke voraus und blickte nach einem Taxi aus. Der andere Mann stand nahe bei der Türe, etwas schwankend, als ob er getrunken hätte.

Sam Grace kam aus seinem Hausflur und schritt über die Straße. Nicht rasch, aber mit gleichmäßigen Schritten. Er ging auf den großen Mann in Grau zu, der nach einem Taxi Ausschau hielt und ihn nicht bemerkte. Zwei Schritte vor dem Mann nahm Sam eine kurze Repetierpistole aus der Manteltasche und feuerte zweimal auf die Brust des Mannes. Dieser machte keinen Lärm, sondern sank auf dem Gehsteig zusammen und bewegte sich nicht mehr. Sam Grace steckte die warme Pistole in die Manteltasche und ging, ohne zu eilen, ostwärts.

*

Als seine Frau ihn mit den Schlüsseln an der Wohnungstür klirren hörte, lief sie ihm entgegen und küßte ihn. „Wie geht's dir, mein Lieber? Alles in Ordnung?“

„Ja.“

„Was ist's mit der Erhöhung?“

„Ich habe sechshundertfünfundzwanzig bekommen.“

„Das ist immerhin etwas.“

„Hm. Die Spaghetti riechen aber gut!“

„Sie werden nicht vor einer Stunde fertig sein.“

„Hast du den Mantel für Tommy gekauft?“

„Ich fand einen für neunzehn Dollar. Auch sehr hübsch.“

„Das ist gut. Hör mal, Liebling, laß uns früh essen, damit wir ins Kino gehen können. Ich leg' mich jetzt ein bißchen aufs Ohr. Ruf mich, wenn die Spaghetti fertig sind . . .“